

Ich bemerke nur noch, dass Kerner einen analogen Unterschied in den Fruchtschnäbeln von *R. platanifolius* L. und *R. aconitifolius* L. typicus nachgewiesen hat.

Ueber *Inula hybrida* Baumgarten.

Von Dr. Günther Beck.

In der Jännernummer des „Magyar növény lapok“ (1883) bemerkt Herr Dr. Simkovics, dass die *Inula hybrida* Baumg. nicht mit der gleichnamigen Pflanze Koch's identisch sei, somit keinen Bastart von *I. germanica* und *I. ensifolia*, sondern eine Hybride zwischen letzterer und der *I. aspera* Poir. darstelle, welcher *Inula transsylvanica* Schur (*I. germanica* \times *squarrosa* Kern.) und *I. Valiensis* Tauscher als Synonyme beizufügen wären. Er stützt seine Ansicht zum Theile auf Baumgarten's Herbar, theils auf Exemplare der niederösterreichischen (Koch'schen) Pflanze, die von mir am Leopoldsberge bei Wien gesammelt, in Kerner's Flora exsicc. austr.-hung. unter Nr. 245 ausgegeben wurden.

In wieweit nun diese Ansicht gerechtfertigt sei, möge mir in folgenden Zeilen darzulegen erlaubt sein.

Trotzdem ich in meiner monographischen Bearbeitung der europäischen *Inula*-Arten (Denkschr. der k. Akad. d. Wiss. Wien XLIV, p. 313—314) bemerkte, dass *I. hybrida* eine Pflanze mit sehr veränderlicher Tracht darstelle, und dass es unmöglich sei, deren Formen descriptiv auseinanderzuhalten, meint Simkovics in der Baumgarten'schen Pflanze Verschiedenheiten aufgefunden zu haben, die vorerst ihre Abtrennung von der österreichischen Pflanze rechtfertigen sollen, weiters aber den Vorwurf anbahnen, ich hätte in meiner Bearbeitung der Alante unter *I. hybrida* Baumg. verschiedene Arten vermenget. — Inwieweit diess der Fall, mögen folgende Zeilen aufklären.

Nach Simkovics (p. 6) unterscheidet sich *I. hybrida* Baumg. von *I. hybrida* Koch (non Baumg.): „anthodiis in ramis longioribus, crassioribus laxae corymbosis, — appendice phyllorum involucri manifesto, majore, basi plerumque constricto neque sensim in apiculum rotundato abeunte“.

Auf das erste Merkmal kann man nach meinen in freier Natur an *I. hybrida* (Koch) gemachten Beobachtungen gar kein Gewicht legen. Auf sonnigem, trockenem und steinigem Boden erhält sie eine steife, starre Tracht und kurze, doldentraubige Aeste mit fast sitzenden Köpfchen (sic Baumgartner „floribus corymbosis“), wächst die Pflanze aber zwischen Gebüsch, höheren Kräutern, überhaupt mehr an schattigen Orten, so wird ihre Tracht schlaffer, die Aeste wachsen ungleich, werden länger und lockerer, gerade wie man es an *I. ensifolia*, *germanica*, *salicina* oder anderen Alanten leicht be-

obachten kann. Die Trennung solcher Localformen wird auch dem geübtesten Botaniker nicht gelingen, da sich, wie überhaupt bei den *Inula*-Arten, ausserordentlich viele Mittelstufen in der Ausbildung der Blütenstaupe vorfinden, und je nach dem Beginne der Doldentraube und nach der Länge der Blütenäste auch habituelle Verschiedenheiten daran knüpfen, die als Artunterschiede verwendet, eine Begrenzung in dieser Gattung lächerlich machen würden, denn man findet kaum zwei Exemplare eines reichblüthigen Alantes, die einen in allen Merkmalen übereinstimmenden Blütenstand aufzuweisen hätten. Will man aber als Vertreter der Ansichten eines im schlechten Sinne bekannten Lyoner Botanikers gelten, so steht es frei, obgenannte Merkmale zur Trennung von Pflanzenformen zu verwenden.

Die blattartigen, dreieckig-eiförmigen Anhängsel der Köpfchenschuppen sind nach Simkovics an der siebenbürger Pflanze im Vergleiche zur österreichischen deutlich ausgeprägt, grösser, am Grunde öfters eingeschnürt, nicht allmähig in ein Spitzchen zugerundet. Vergleicht man hiemit die Beschreibung Baumgarten's (Enum. III, pag. 132), so findet man daselbst einen Widerspruch, denn er sagt l. c.: „Anthodii squamae apice mucrone brevissimo obtuso fuscoque terminatae, priori (*I. ensifolia*) duplo brevioribus“. — Bedenkt man weiters, dass *I. ensifolia* lanzettliche oder spatelige, i. e. im unteren Theile etwas eingeschnürte, längere, *I. germanica* kurzeiförmige Anhängsel der Deckschuppen besitzt, so ist es vor Allem klar, dass deren Bastarte Verschiedenheiten in der Gestalt ihrer Hülschuppenanhängsel zeigen werden, welche sich in dem Umfange obgenannter Formen bewegen und einer genauen Beschreibung auch insoferne Schwierigkeiten bieten werden, als wie bekannt die Hülschuppen der Compositen aus den obersten Stengelblättern sich allmähig unter Umwandlung ihrer Gestaltungsverhältnisse herabilden. Versuchen wir diese Verhältnisse bei der Koch'schen *I. hybrida* möglichst genau zu schildern, so sehen wir unter dem Köpfchen 2—4 dicht unter dasselbe gerückte (von mir „squamae exteriores“, von Baumgarten „bractea“ benannte) blattähnliche, lanzettliche, spitze Deckschuppen, denen sich sodann dicht gedrängte, am Grunde etwas fleischige, mit einem deutlichen aber kurzen, dreieckig-eiförmigen, selten etwas verlängert lanzettlichen, öfters unter dem Grunde (wie bei *I. ensifolia*) verengten Blattspitzchen versehene Schuppen anschliessen, welche sodann unter allmähiger Verkürzung der grünen Spitzchen in trockenhäutige Schuppen übergehen. Man sucht somit bei einem Vergleiche der Hülschuppen zwischen der siebenbürgischen und österreichischen Pflanze vergebens nach einem Unterschiede, und wenn man die mittleren Hülschuppen zur Beschreibung wählt, bei welchen die kurzen Anhängsel wie bei *I. ensifolia* öfters röthlichbraun anlaufen und ein sehr kleines öfters zurückgebogenes Spitzchen besitzen, das der Beobachtung leicht entgehen kann, so wird man wohl zugeben, dass deren Gestalt auch mit der Beschreibung Baumgarten's wohl im Einklange steht.

Wenn ich auch Original Exemplare aus Baumgarten's Hand nicht zu sehen Gelegenheit hatte, so kann ich doch aus der von Simkovics nach denselben entworfenen Beschreibung der echten *I. hybrida* Baumg. meine Meinung nicht beeinflusst, noch weniger geändert sehen, nämlich die, dass *I. hybrida* Baumg. einen Bastart zwischen *I. ensifolia* und *I. germanica* darstelle.

Nach Simkovics unterscheidet sich *I. hybrida* Baumg. von *I. Vrabelyiana* Kern., *salicina* L. und *I. aspera* Poir. und selbstverständlich auch von der grossblüthigen *I. ensifolia* L. durch: „anthodiiis evidenter minoribus“.

Es fragt sich, wäre diess möglich, wenn die siebenbürgische Pflanze nach der Ansicht von Simkovics eine Hybride aus *I. aspera* Poir. und *I. ensifolia* L. sein soll, wo sich doch diese beiden Arten durch Grossblumigkeit auszeichnen, und alle Bastarte in der Gattung *Inula* die strengste Mittelstellung einnehmen?

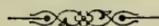
Wenn ich die *Inulae breviligulatae* (*I. vulgaris* [Lam.] und *I. bifrons* L.) als wohl mit Recht unbetheilgte Arten ausschliesse, so gibt es in Siebenbürgen nur eine kleinblüthige *Inula* aus der Section *Euinula* Duby (*Bubonium* DC.), das ist *Inula germanica* L., und nur deren Bastarte können sich durch verhältnissmässig kleine Köpfchen auszeichnen.

Da nun Simkovics die *I. hybrida* Baumg. in die Section *Bubonium* stellt und *I. ensifolia* L. als einen Theil der Stammeltern bezeichnet, sich auch in der Blattform keines Unterschiedes gegenüber der österreichischen Pflanze bewusst ist, so scheint der Schluss gerechtfertigt, dass *I. hybrida* Baumg. einen Bastart zwischen *I. germanica* und *I. ensifolia* darstelle, mit der gleichnamigen Pflanze in Koch's Synopsis identisch und von mir richtig als solche erkannt worden sei.

Bekräftigt sehe ich diess noch insofern, als Simkovics die *I. Valiensis* Tauscher (Simkovics schreibt *Vaaliensis*, ich fand erstere Schreibweise auf Tauscher's Exsiccaten) zu *I. hybrida* Baumg. zieht. Ich habe zahlreiche Exemplare aus Tauscher's Hand gesehen und stellte sie nach sorgfältiger Untersuchung, woraus die Identität der Pflanze mit der Koch'schen *I. hybrida* hervorging, zu deren Synonymen.

Dass nun auch *I. transsylvanica* Schur (*I. cordato* \times *germanica* Schur, *I. germanica* \times *squarrosa* Kern.) vollständig als Synonym zu *I. hybrida* Baumg. gehören soll, wie es Simkovics meint, kann nicht richtig sein. Nach Schur's Exsiccaten mag es immerhin einige Geltung haben, denn die auch von anderer Seite vielfach ausgesprochene Ansicht, dass Schur seine eigenen Arten und Varietäten nicht mehr kannte und Exemplare verschiedener Pflanzen unter einer gemeinschaftlichen Etiquette versendete oder zusammenlegte, hat zu vielfache Bestätigung gefunden. Der Name *I. transsylvanica* wurde von Schur zuerst in seiner Enum. Flor. Transsylv. p. 312 (1866) für eine Pflanze gegeben, die am Grunde herzförmig verbreiterte Stengelblätter besitzt, und welche schon in den Verhand-

lungen des siebenbürgischen Vereines 1859, pag. 64 nach seinem eigenen Zeugnisse als *I. cordato* \times *germanica* bezeichnet wurde. Schur's Pflanze hat somit mit der *I. hybrida* Baumg. nichts zu thun, denn hätte letztere mit herzförmig erweitertem Grunde sitzende Blätter, so würde dessen Sinkovics, der doch im Allgemeinen als scharfsichtiger Botaniker bekannt ist, gewiss als Unterscheidungsmerkmal gegenüber der österreichischen *I. hybrida* erwähnt haben



Ein Beitrag zur Flora Galiziens und der Bukowina.

Von Br. Blocki.

(Fortsetzung.)

Santalaceae.

Thesium montanum Ehrh. In Kutty (Jarolim in Dr. Weiss' Herbar).

Aristolochieae.

Aristolochia Clematidis L. An steinigen Uferabhängen des Dniester- und Seretflusses, besonders an buschigen Stellen, stellenweise. Sinków, Kołodróbka, Okopy, Bılce.

Valerianeae.

- Valeriana angustifolia* Tausch. Auf Holzschlägen, besonders auf Kalkboden. Hołosko, Szczerzec, Podmanasterz.
 — *polygama* Bess. (*V. dioica* L. var. *simplicifolia* Reichb.). Auf nassen Wiesen in der Umgebung von Lemberg gemein.
 — *tripteris* L. Butywla, selten.

Dipsaceae.

Knautia silvatica Duby. Lichte Waldstellen in den Stryjer Karpaten, massenhaft, neben *Petasites officinalis*, *Doronicum austriacum* und *Senecio Fuchsii*.

Compositae.

- Eupatorium cannabinum* L. var. *indivisum* Neilr. Sinków im Walde (Hank.). Cygany.
Stenactis bellidiflora A. Br. Germakówka, Niemirów (Tyn.), Hołosko, Starzyska.
Bellis perennis L. Die im westlichen und nördlichen Theile Galiziens so häufige Pflanze kommt in Südostpodolien nur an einzelnen Stellen vor, und stellenweise fehlt sie gänzlich. Ich habe sie in Podolien nur in Szuparka und Sinków beobachtet.
Linosyris vulgaris Less. Auf grasigen Kalktriften in Podolien, selten. Grzymalów (Wilk.), Sinków, Kołodróbka.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Beck Günther [Gunthero] Ritter von Mannagetta

Artikel/Article: [Ueber Inula hybrida Baumgarten. 141-144](#)